GEWERBEVERBAND
KANTON LUZERN

KMU

November 2018

06 **Richtig vorsorgen**

18 **Gewerbekammer sagt Nein zur SBI**

20 **Fabian Peter will in den Regierungsrat**

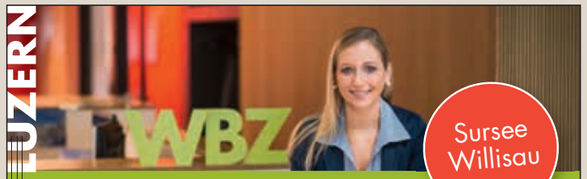
26 **Zwei Gewerbevereine feiern Jubiläum**

Steiger Baucontrol AG
Bauimmissionsüberwachung
6000 Luzern 7 · Tel. 041 249 93 93

- Unabhängige Überwachung von benachbarten Hoch- und Tiefbauten
- Rissprotokolle, Erschütterungsmessungen, Nivellements, Kostenanalysen, Expertisen

www.beweissicherung.ch

malermichel
beraten
gestalten
innenrenovation
dekorative techniken
fassadensanierung
spritzlackieren
restaurieren
tapeten
telefon · 041-440 10 20
internet · www.maler-michel.ch



Weiterbildung mit Erfolg
- kurze Anfahrt
- persönliche Betreuung
- hohe Erfolgsquoten

WBZ, www.wbz.lu.ch, Telefon 041 329 49 49

Weiterbildungszentrum Kanton Luzern | wbz.lu.ch

finanzen einfach gemacht. geschäftlich und privat.

Alles, was Sie benötigen: eine Bank, die Sie versteht,
berät und weiss, was Sie brauchen – privat und für Ihr Geschäft.

valiant.ch/kmu

wir sind einfach bank.

valiant

KMU
GEWERBEVERBAND
KANTON LUZERN

EDITORIAL

Gaudenz Zemp
Direktor
Gewerbeverband
Kanton Luzern

Sorge um die Vorsorge?

Arbeitnehmer müssen zwingend monatlich in ihre Pensionskasse einzahlen. Unternehmer haben hier mehr Freiheiten. Damit brauchen sie aber auch mehr Disziplin. Diese ist aber gerade in den Jahren des Firmenaufbaus oft nicht vorhanden. Der Fokus liegt auf den Kunden und bezüglich eigener Vorsorge wird teils über Jahre nach dem Prinzip Hoffnung gelebt. Man hofft auf gute Jahre in der Zukunft, in denen man hohe Beträge auf die Seite legen kann. Viele haben auch ihre Vorsorgegelder sozusagen in der Firma parkiert. Sie rechnen damit, die Firma später zu einem guten Preis verkaufen zu können. Nur: Wer garantiert einem, dass dies dann auch möglich sein wird? Viele Firmen haben nämlich bereits heute Mühe bei der Suche nach einer Nachfolgelösung. Tatsache ist: Wenn eine Firma nicht zuverlässig Gewinne abwirft, ist sie schwer verkäuflich. Kommt dazu, dass die neue Generation viel mehr auf Lebensqualität setzt. Allerdings: 60-Stunden-Wochen sind in der Unternehmensleitung alles andere als eine Ausnahme. Das klingt nicht gerade attraktiv für Berufsleute, die nach perfekter Work-Life-Balance suchen. Mit anderen Worten: Viele Gewerbler haben guten Grund sich Sorge um ihre Vorsorge zu machen. Es lohnt sich also, sich rechtzeitig mit dem Thema auseinanderzusetzen. Wir haben ab Seite 6 hilfreiche Infos aufgearbeitet.

kurz& bündig

Apfelpflücken und Baumpflege

Die letzten Äpfel pflücken, Bäume pflegen, frischen Most pressen, Etiketten kreieren und «Öpfurengli» herstellen. Die 70 Personen – darunter viele Kinder – aus dem Kreise von Gewerbe Region Sursee erlebten im Baumpark im Hofstetterfeld einen spannenden Samstagvormittag und durften am Ende sogar selber produzierten Apfelsaft mit nach Hause nehmen.

WOGA 2018 übertraf alle Erwartungen

Statt der erwarteten 8000 besuchten rund 10 000 Personen die WOGA 2018. Die dreitägige Ausstellung des Gewerbevereins Wolhusen-Werthenstein auf dem Berghof-Areal war ein voller Erfolg. Unter dem Motto «natürlich Wolhusen» zeigten sich die rund 100 Aussteller in drei Hallen und auf zwei Aussenplätzen von ihrer besten Seite. Zudem kamen die Gäste in den Genuss von zahlreichen Attraktionen. Besonders beliebt waren die Helikopter-Rundflüge. Für die musikalische Unterhaltung und heimatliche Gefühle sorgten unter anderem der Jodlerklub Heimelig Wolhusen, das Jodlerdoppelquartett Bärgbrünneli Wolhusen und der Jodlerklub Bärgglöggli Steinhuserberg.

Albert Koechlin Stiftung vergibt Förderbeiträge

Die Albert Koechlin Stiftung vergibt jährlich Förderbeiträge an Unternehmen, Personen oder Personengruppen aus der Innerschweiz. Die Förderbeiträge unterstützen konkrete Projekte. Mit der Ausschreibung für 2019 soll die Innovationskultur in Unternehmen gefördert werden. Für die Bewerbung ist das separate Bewerbungsblatt (unter www.aks-stiftung.ch) auszufüllen und mit dem Dossier bis spätestens 2. Mai 2019 an die Albert Koechlin Stiftung, Reusssteg 3, 6003 Luzern zu senden.

Berufswahltag in Wauwil und Egolzwil

Im Rahmen einer Berufswahlwoche organisierte die Schule Wauwil zusammen mit dem Gewerbeverein Wauwil-Egolzwil einen Berufswahltag. Die 33 Achtklässler bekamen die Möglichkeit, zwei Betriebe ihrer Wahl näher kennenzulernen. Die Podiumsdiskussion, zu der auch die Eltern eingeladen waren, machte deutlich: Bei der Lehrlingsauswahl in den Betrieben wird viel Wert auf Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und auf ein freundliches Auftreten gelegt. Wichtig sind zudem Wille und Einsatzfreude.

Firmen-Neugründungen: Luzern ist top

Der Firmenbestand ist im Kanton Luzern im ersten Halbjahr 2018 um 1,9 Prozent gewachsen. Damit verzeichnet Luzern das schweizweit stärkste Nettowachstum bei den Neugründungen, gefolgt von Uri, Wallis, Zürich und Zug mit jeweils 1,6 Prozent. Insgesamt wurden in der Schweiz in dieser Periode 22'286 neue Firmen gegründet. Vergleicht man die Zahl der Neugründun-gen mit der Vorjahresperiode, belegt Luzern mit 32 neuen Firmen hinter Zug (245), Genf (122) und Tessin (57) den vierten Rang.

4741 neue Lehrverträge

4741 junge Frauen und Männer haben im August eine Lehre begonnen. 87 Prozent absolvieren eine 3- bis 4-jährige Ausbildung mit EFZ, 13 Prozent eine 2-jährige Ausbildung mit EBA. Die beliebtesten Berufe bei Frauen sind Kauffrau, Fachfrau Gesundheit und Detailhandelsfachfrau. Die meist gewählten Ausbildungen für Männer sind Kaufmann, Logistiker und Elektroinstallateur. 327 Jugendliche, 11 Prozent der Schulabgänger, starteten in ein Brückenangebot. Das bedeutet, dass heute deutlich mehr Jugendliche den Direkteinstieg in eine Lehre finden als noch vor sechs Jahren. Damals betrug die Quote der Schüler in einem Brückenangebot 18 Prozent. Im Bild: Max Kramer aus Malters hat diesen Sommer seine Lehre zum Strassenbauer EFZ bei der Lötscher Tiefbau AG in Luzern begonnen.

Peter Spuhler bei Treuhand Suisse

Auf Einladung von Treuhand Suisse Zentralschweiz präsentierte Peter Spuhler neulich vor 600 Zuschauern in Sempach seine unternehmerische Geschichte. Als er die Stadler Rail AG Ende der 80er-Jahre übernahm, beschäftigte die Firma 18 Mitarbeitende. Heute sind es 7600. Bis heute hat das Unternehmen über 7000 Fahrzeuge in 41 Länder verkauft. Spuhler war zudem ein Vollblut-Politiker. Wegen des steigenden Frankenkurses trat er 2012 als Nationalrat zurück. «Ich kann nicht politischen Ambitionen nachgehen und meine Mannschaft im Stich lassen», begründete er diesen Schritt. Kein Wunder, bezeichnete ihn Franz Felber, Präsident von Treuhand Suisse Zentralschweiz, als «Prototyp eines erfolgreichen Unternehmers».

Parcours durch 50 Berufe

Die zweite Auflage des Lehrstellenparcours von «Gewerbe im Entlebuch – Schüpfheim, Flühli, Sörenberg» zusammen mit den Sekundarschulen war ein voller Erfolg. 32 Betriebe machten mit und stellten den Oberstufenschülerinnen und -schülern über 50 Berufe vor. Beim Poscht-Beck in Flühli konnten die Jugendlichen Teig für Buttergipfeli auswallen, Zöpfe flechten und selber einige «Stückli» kreieren. Handfester gings in der Dorfschmiede Felder in Sörenberg zu, wo die jungen Besucher schweissen, bohren und ein eigenes Namensschild herstellen durften.

BIZ lädt zur Karrierewoche

Dank seiner Angebote in der Berufs- und Studienwahl ist das BIZ Luzern ein Begriff. Wenig bekannt ist, dass das BIZ auch Erwachsene bei der Planung ihrer beruflichen Zukunft unterstützt. Mit der BIZ-Karrierewoche vom 19. bis 24. November soll das vielfältige Angebot für die berufliche Laufbahngestaltung vorgestellt werden. Erwachsene profitieren von persönlichen Infogesprächen, einem CV- und Laufbahncheck sowie einer Reihe informativer Vorträge zu aktuellen Themen rund um Mensch und Beruf. Alle Angebote sind kostenlos und erfordern keine Anmeldung.

Online-Schalter für KMU

Über 8000 Unternehmen haben sich seit der Lancierung von EasyGov.swiss im November 2017 registriert. Dank dem Online-Schalter für Unternehmen profitieren die KMU von der Möglichkeit, verschiedene Behördendienstleistungen elektronisch, rund um die Uhr und sicher abzuwickeln. Das hilft ihnen dabei, ihre administrativen Aufwände zu vereinfachen und ihre Ressourcen besser einzuteilen. Die neu verfügbaren Angebote, namentlich im Bereich Handelsregister-Mutationen, machen den Online-Schalter künftig noch attraktiver.

So bereite ich mich optimal auf die Pensionierung vor

Reichen die AHV- und Pensionskassenrente sowie das Ersparte aus, um den Bedarf bei der Pension abzudecken? Soll ich Rente oder Kapital aus der Pensionskasse beziehen? Mit einer frühzeitigen und gezielten Planung kann Ärger vermieden und Geld gespart werden.

Von Maria Kurmann

Maria Kurmann, Finanzplanerin FA, dipl. Sozialversicherungsexpertin, Gewerbe-Treuhand AG

Unumgänglich für eine Pensionsplanung ist die Erstellung eines Budgets mit den persönlichen Lebenshaltungskosten. Nur so kann abgeschätzt werden, ob die zu erwartenden Ausgaben im Alter gedeckt und die Ziele und Wünsche im Alter realisiert werden können. Im Weiteren empfiehlt es sich, einen kostenlosen Auszug aus dem individuellen Konto bei der AHV zu bestellen und genau zu prüfen. Bestehen zu Unrecht Beitragslücken oder gar fehlerhafte Einträge, kann innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt des Auszugs bei der kontoführenden Ausgleichskasse eine Berichtigung verlangt werden. Ab 2019 beträgt die max. Einzelrente CHF 28 440 und die max. Ehepaarrente CHF 42 660. Die AHV-Rente kann ein oder zwei ganze Jahre vorbezogen werden, dafür erfolgt aber eine lebenslange Kürzung von 6,8% pro Jahr Vorbezug.

AHV-BEITRAGSPFLICHT

AHV-Beiträge sind bis zum Erreichen des ordentlichen Rentenalters (Männer 65 Jahre, Frauen 64 Jahre) geschuldet. Ein Vorbezug der AHV-Rente befreit nicht von der Beitragspflicht. Wenn nicht mindestens einer der Ehepartner im Sinne der AHV voll und dauernd erwerbstätig ist (mindestens 50% während mindestens 9 Monaten pro Jahr), sind die noch beitragspflichtigen Ehepartner bei der Ausgleichskasse als Nichterwerbstätige anzumelden. Auch ein Aufschub der AHV-Rente von mindestens einem ganzen Jahr bis maximal fünf Jahre ist möglich. Je nach Aufschubsdauer erfolgt ein Zuschlag zwischen 5,2 und 31,5%.

BESTEHEN EINKAUFSLÜCKEN?

Als nächstes sollte geprüft werden, ob Einkaufslücken in der Pensionskasse bestehen. Freiwillige Einzahlungen in die Pensionskasse erhöhen das Alterskapital und somit die zukünftigen Altersrenten. Zudem können sie vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Der Einkauf sollte auf mehrere Jahre verteilt werden, um die Steuerprogression über mehrere Jahre zu brechen. Bevor eingekauft wird, müssen einige Punkte abgeklärt werden (Verzinsung, Deckungsgrad, was passiert mit dem eingekauften Kapital im Todesfall?). Achtung: Nach einem Einkauf ist das gesamte Kapital drei Jahre gesperrt. Der letzte Einkauf muss somit mindestens drei Jahre vor einem allfälligen Kapitalbezug vorgenommen werden. Auch Lücken, die durch eine Frühpension entstehen, dürfen steuerbegünstigt zum Voraus eingekauft werden.

RENTE ODER KAPITALBEZUG?

Eine der wohl wichtigsten Fragen in der 2. Säule ist diejenige nach dem Renten- oder Kapitalbezug. Sie lässt sich nicht pauschal beantworten, sondern ist abhängig von der persönlichen Lebenssituation. Für einen Rentenbezug sprechen etwa: Die lebenslang garantierte Rente, ein grösserer Altersunterschied der Ehegatten (nach dem Versterben des Rentenbezügers erhält der überlebende Ehegatte lebenslang weiterhin eine reduzierte Rente), eine gute Gesundheit und hohe Lebenserwartung innerhalb der Familie. Für einen Kapitalbezug dagegen sprechen die freie Verfügbarkeit des Kapitals (z.B. Amortisation von Hypotheken, Erbvorbezug für Kinder), die Ehegatten sind ungefähr gleich alt, die Lebenserwartung ist eher tief, oder man ist unverheiratet und ohne Konkubinatspartner. In vielen Situationen ist ein Teilkapitalbezug die ideale Lösung. Je nach Pensionskassenreglement ist der vollständige oder teilweise Bezug des Alterskapitals möglich (Fristen für Anmeldung beachten). Aus steuerlicher Sicht ist ein Kapitalbezug kurzfristig günstiger. Auf lange Sicht gleicht sich der Steuervorteil gegenüber der Rente jedoch wieder aus.

Wer einen sorgenfreien Lebensabend geniessen will, der sollte schon früh eine ganze Reihe von Faktoren berücksichtigen.

STEUERN SPAREN MIT SÄULE 3A

Neben AHV und Pensionskasse besteht die Möglichkeit, steuerbegünstigt in die Säule 3a einzuzahlen. Erwerbstätige mit Pensionskassen-Anschluss können (2018: CHF 6768) in die Säule 3a einzahlen. Ohne Pensionskassen-Anschluss (z.B. Selbständigerwerbende) ist eine Zahlung von 20% des Erwerbseinkommens möglich (2018: maximal CHF 33 840). Falls jemand im Besitz eines Eigenheims ist, wird die Bank die Tragbarkeit im Pensionsalter prüfen. Es kann also gut sein, dass ein Teil des Vorsorgeguthabens mit der Pensionierung noch zur Amortisation einer Hypothek verwendet werden muss.

GESTAFFELTE AUSZAHLUNG

Beim Bezug der Vorsorgegelder ist auf eine gestaffelte Auszahlung zu achten, denn sämtliche im gleichen Jahr bezogenen Vorsorgegelder der 2. Säule und der Säule 3a werden zusammengezählt (auch diejenigen des Ehepartners) und gemeinsam zu einem reduzierten Satz besteuert. ■

Stefan Keiser: Die rechtliche Vorsorge des Unternehmers

Vorsorgen bedeutet auch, das Erbe zu regeln. Doch worauf ist zu achten? In welchen Fällen ist ein Ehe- oder Erbvertrag angebracht? Warum lohnt es sich, Grundstücke bereits lebzeitig auf die Kinder zu übertragen? Rechtsanwalt Stefan Keiser gibt Auskunft.

Von Alex Piazza

Stefan Keiser leitet das Fachteam Recht bei der Gewerbe-Treuhand AG in Luzern.

Für welche Fälle empfehlen Sie einen Ehe- und Erbvertrag?

In der Praxis steht die Meistbegünstigung des überlebenden Ehegatten im Vordergrund. Wenn die Ehegatten nichts regeln, unterstehen sie dem ordentlichen Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung. Das bedeutet, dass beim Tod eines Ehegatten das gemeinsam erwirtschaftete Vermögen (Errungenschaft) je hälftig zwischen dem Nachlass des Verstorbenen und dem überlebenden Ehegatten aufgeteilt wird. Soll die ganze Errungenschaft dem überlebenden Ehegatten zukommen, ist ein Ehevertrag notwendig. Dieser kann mit einem Erbvertrag kombiniert werden, worin die Teilung mit den gemeinsamen Kindern aufgeschoben wird bis zum Zeitpunkt des Ablebens des überlebenden Ehepartners.

Gibt es weitere Fälle, in denen ein Ehe- und Erbvertrag Sinn macht?

Wenn ein Ehepartner ein Geschäft führt, können die Vermögenswerte des Betriebs zu Eigengut erklärt werden, ebenfalls die Erträge daraus (Gewinn, Dividenden aus Geschäftsaktien). Vermögenswerte, die zum Eigengut gehören, müssen bei einer Scheidung nicht mit dem Ehegatten geteilt werden. Ein Ehevertrag ist auch notwendig für die Vereinbarung der Gütertrennung (strikte Trennung der Vermögen der Eheleute).

Können die Ehegatten diese Fälle nicht mit einem einfachen Testament regeln?

Nein, dafür ist zwingend ein Ehevertrag bzw. kombinierter Ehe- und Erbvertrag notwendig, der von einem Notar beurkundet werden muss.

> «Ein Vorsorgeauftrag ist für Unternehmen wichtig, damit es weitergeführt werden kann, wenn der Patron ausfällt.»
>
> Stefan Keiser, Rechtsanwalt

Was ist zu beachten, wenn Eltern einem Kind einen Erbvorbezug gewähren?

Der Empfänger muss sich den Erbvorbezug bei der späteren Erbteilung anrechnen lassen. Soll das Kind, das den Erbvorbezug erhalten hat, von dieser Ausgleichungspflicht dispensiert werden, empfehlen wir, dies schriftlich festzuhalten, am besten in einem Testament oder in einem Erbvertrag. Zu beachten ist ferner, dass der Erbvorbezug nicht derart gross sein darf, dass dadurch die Pflichtteile der anderen Kinder verletzt werden.

Sollen Grundstücke bereits lebzeitig auf die Kinder übertragen werden?

Diese Frage kann nicht generell mit ja oder nein beantwortet werden. Es kommt auf die individuellen Verhältnisse an. Die lebzeitige Übertragung hat den Vorteil, dass die Zuweisung der Grundstücke nicht mehr bei der Erbteilung geregelt werden muss. Allerdings gilt es zu beachten, dass die Eltern noch genügend Vermögen für ihren Lebensabend haben müssen. Daher kann es Sinn machen, die Grundstücke zwar lebzeitig zu übertragen, aber gleichzeitig eine Nutzniessung bzw. ein Wohnrecht zugunsten der Eltern zu vereinbaren. Sollen die Grundstücke erst bei der Erbteilung übertragen werden, empfiehlt es sich, diese mittels Teilungsvorschrift im Testament/Erbvertrag den einzelnen Erben zuzuweisen.

Was kann mit einem Vorsorgeauftrag geregelt werden?

Mit dem Vorsorgeauftrag können Sie für den Fall, dass Sie infolge einer Krankheit oder eines Unfalls urteilsunfähig werden sollten, eine Vertrauensperson mit der Wahrung ihrer Interessen einsetzen (Wohnangelegenheiten, medizinische Massnahmen, Einkommens- und Vermögensverwaltung, Zahlungsverkehr, Vertretung im Rechtsverkehr). Gerade für Unternehmer ist ein Vorsorgeauftrag wichtig, damit das Geschäft weitergeführt werden kann, wenn der Patron ausfallen sollte.

Wie muss der Vorsorgeauftrag errichtet werden?

Der Vorsorgeauftrag ist entweder bei einem Notar zu beurkunden oder vollständig handschriftlich abzufassen, unter Einschluss von Ort, Datum und Unterschrift. Wichtig ist, den Vorsorgeauftrag auf die individuellen Bedürfnisse abzustimmen, weshalb nicht einfach ein Standardmuster aus dem Internet verwendet werden sollte.

Was kann mit einer Patientenverfügung geregelt werden?

In einer Patientenverfügung kann ich festhalten, welchen medizinischen Massnahmen ich zustimme und welche ich ablehne, falls ich dies wegen eigener Urteilsunfähigkeit nicht mehr selber bestimmen kann. Auch kann ich eine Vertrauensperson einsetzen, die im Fall meiner Urteilsunfähigkeit die medizinischen Massnahmen mit den behandelnden Ärzten bespricht und in meinem Namen entscheiden soll. Für die Patientenverfügung stellen verschiedene Organisationen Formulare zur Verfügung, die handschriftlich ergänzt sowie mit Ort, Datum und Unterschrift versehen werden müssen. ■

«Optimieren Sie noch oder sparen Sie schon?»

Soll sich ein Unternehmer einen Lohn auszahlen lassen oder eine Dividende beziehen? Beide Wege haben Vor- und Nachteile, zum Beispiel steuer- oder sozialversicherungsrechtliche. In vielen Fällen lohnt sich allerdings eine Kombination.

Von Kilian Baumli

Dividende oder Lohn? Unternehmer tun gut daran, sorgfältig abzuwägen.

Kilian Baumli,
MLaw/Jurist,
CAS FH in National Individual Taxation,
Gewerbe-Treuhand AG

An einer AG oder einer GmbH beteiligte Personen sind bei gutem Geschäftsgang mit der Frage konfrontiert, ob sie eine Dividende beziehen sollen. Dividenden werden im Vergleich zum Lohneinkommen reduziert besteuert und sind nicht AHV-pflichtig. Durch eine durchdachte Bezugsstrategie der Unternehmensgewinne als Lohn- oder Dividendenbezüge lassen sich Steuern und Sozialversicherungsabgaben einsparen. In Kombination mit einem Pensionskasseneinkauf kann das steuerbare Einkommen weiter gesenkt und die Altersvorsorge verbessert werden.

VERHÄLTNIS LOHN – DIVIDENDE

Obwohl einer Gesellschaft bei der Aufteilung von Lohn- und Dividendenbezügen ein erheblicher Ermessensspielraum zukommt, prüfen die Ausgleichskassen das Verhältnis zwischen Lohn und Dividende kritisch. Wenn die bezogene Dividende weniger als 10% des aktuellen Unternehmenssteuerwertes ausmacht, darf das bezogene Gehalt unter dem in der Branche üblichen Lohn liegen. Beträgt die bezogene Dividende mehr als 10% dieses Wertes, ist zwingend ein branchenüblicher Lohn abzurechnen. Andernfalls darf die Ausgleichskasse die Differenz zum branchenüblichen Lohn von Dividende in Lohn umqualifizieren.

BRANCHENÜBLICHER LOHN

Gemäss AHV liegt ein branchenüblicher Lohn dann vor, wenn eine angemessene, funktions- und branchenübliche Entschädigung für die geleistete Arbeit entrichtet wird. Hierbei sind neben zeitlichem Umfang auch Verantwortung, Know-How und Erfahrung des mitarbeitenden Anteilinhabers zu berücksichtigen. Hilfestellung für die Ermittlung des branchenüblichen Lohnes bietet der Lohnrechner «Salarium» (www.lohnrechner.bfs.admin.ch). Liegt eine angemessene Entschädigung vor, steht einer längerfristigen Dividendenplanung nichts mehr im Weg. Mit der Gutheissung des Bundesgesetzes über die Steuerreform sowie AHV-Finanzierung (STAF, ehemals Steuervorlage 17) hat das Parlament eine Erhöhung der Dividendenbesteuerung beschlossen. Unter Vorbehalt einer diesbezüglichen Volksabstimmung würden Dividenden inskünftig auf Bundesebene zu mindestens 70% und bei den Kantonen zu mindestens 50% besteuert. Die Kantone sind allerdings frei, auch eine höhere Dividendenbesteuerung festzulegen.

KOMBINATION BIETET SICH AN

Im Hinblick auf die geänderten Rahmenbedingungen gewinnt eine Kombination von Dividendenbezugsstrategie mit einem gleichzeitigen Pensionskasseneinkauf inskünftig weiter an Bedeutung. Einerseits erhöhen freiwillige Einkäufe in die Pensionskasse das Alterskapital und damit die zukünftigen Altersrenten. Andererseits können Pensionskasseneinkäufe direkt vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Eine weitere Reduktion des steuerbaren Einkommens ist möglich, wenn der Dividendenbezug mit Liegenschaftsunterhaltskosten oder weiteren planerischen Massnahmen kombiniert wird.

VORSORGEPLANUNG BERÜCKSICHTIGEN

Zusammenfassend lässt sich sagen: Bei der Diskussion um Lohn oder Dividende darf die Vorsorgeplanung sowie gegebenenfalls der Unterhalt der Liegenschaft nicht ausser Acht gelassen werden. Andernfalls werden die Freuden über die heutige Reduktion der Abgabelast im Vorsorgefall durch eine Einbusse der Leistungen getrübt. ■

SPRECHSTUNDE

JEROME RÜFENACHT
RECHTSEXPERTE,
GEWERBE-TREUHAND AG

Lebensabend im Ausland?

Wer träumt nicht davon? Nach einem erfolgreichen Geschäftsleben kaufen Pensionierte immer häufiger eine herrliche Ferienwohnung an der warmen, spanischen Costa Brava oder sonst wo. Um dem kalten Winter in der Schweiz zu entfliehen, zieht es sie danach von Jahr zu Jahr immer häufiger ins sonnige Feriendomizil. Im Falle eines Versterbens sind die nationalen Steuerbehörden grundsätzlich frei, ihr nationales Erbschaftssteuerrecht anzuwenden – unabhängig vom Ort des Ablebens und vom Ort, wo die «Schriften» hinterlegt sind. Kommt der ausländische Staat zum Schluss, dass der Lebensmittelpunkt vor dem Ableben faktisch dorthin verlegt wurde, kann dort das weltweite Vermögen mit einer Erbschaftssteuer belegt werden. Dies führt dazu, dass insbesondere auch Schweizer Konten, Aktien etc. von der ausländischen Erbschaftssteuer erfasst werden, die beispielsweise in Spanien bis zu 81,6% betragen kann. Im schlimmsten Fall kommt die Schweiz zum Schluss, ebenfalls Erbschaftssteuern zu erheben, die in der Höhe vom Kanton und vom Verwandtschaftsgrad abhängig sind. Einen gewissen Schutz können sogenannte Doppelbesteuerungsabkommen im Bereich Erbschaftssteuern bewirken. Die Schweiz hat allerdings nur sehr wenige solche Verträge mit anderen Ländern abgeschlossen. Das oben beschriebene Risiko kann sich somit in einer Vielzahl von Ländern abspielen. Solche Steuergefahren können eingedämmt werden, indem die nationalen Risiken im Erbschaftssteuerrecht rechtzeitig geklärt und Leitplanken festgelegt werden, innerhalb derer das Steuerrisiko kalkulierbar ist. Eine rechtzeitige Vermögensübertragung zu Lebzeiten ist ebenfalls zu prüfen.

Übertragung der Liegenschaft an die direkten Nachkommen

Welche rechtlichen, steuerrechtlichen und sozialversicherungsrechtlichen Aspekte sind bei der Planung des dritten Lebensabschnitts zu berücksichtigen, wenn ein Eigenheim zu Lebzeiten an die direkten Nachkommen übertragen wird?

Von Pirmin Bucher

Pirmin Bucher, dipl. Treuhandexperte, Leiter Privat-Treuhand, Gewerbe-Treuhand AG

Wird eine Liegenschaftsübertragung an die direkten Nachkommen in Betracht gezogen, ist zuerst der Wert der Liegenschaft zu ermitteln. Besteht eine aktuelle Katasterschatzung, kann diese verwendet werden. Eine Verkehrswertschatzung durch eine Fachperson bildet die beste Basis für eine faire Ermittlung des Verkaufspreises und ist empfehlenswert. Die Übertragung der Liegenschaft zu Lebzeiten kann aus finanziellen oder erbrechtlichen Überlegungen in Betracht gezogen werden. Häufig bewohnen die ehemaligen Eigentümer die Liegenschaft oder einen Teil davon nach der Übertragung aufgrund eines gewährten Wohnrechts auf unbestimmte Zeit weiter.

WOHNRECHT

Sind sich sämtliche Parteien einig, dass ein Nachkomme die Liegenschaft übernimmt, kann für die Eltern das Wohnrecht im Grundbuch eingetragen werden, wenn sie die Liegenschaft weiterhin ganz oder teilweise bewohnen wollen. Für die Wohnrechtswertermittlung kann der Mietwert der benutzten Räume aufgrund der Lebenserwartung kapitalisiert und beim Kaufpreis in Abzug gebracht werden. In diesem Fall ist für das Wohnrecht keine weitere Entschädigung geschuldet. Als Variante lässt sich das Wohnrecht mit einer monatlichen Entschädigung abgelten. Durch den Eintrag des Wohnrechts im Grundbuch sind die Eltern bei einem allfälligen Verkauf der Liegenschaft geschützt. Das Wohnrecht darf nur mit Zustimmung der Berechtigten (Eltern) aus dem Grundbuch gelöscht werden. Es empfiehlt sich deshalb, im Kaufvertrag die Voraussetzungen (z.B. Auszug der Eltern in ein Alters- und Pflegeheim) festzuhalten, unter denen sich die wohnberechtigten Eltern zur Löschung des Wohnrechts verpflichten.

GRUNDSTÜCKGEWINNSTEUER

Bei der Veräusserung einer privat gehaltenen Liegenschaft im Kanton Luzern fällt die Grundstückgewinnsteuer an. Diese berechnet sich in der Differenz zwischen dem Anlagewert (Baukosten sowie wertvermehrende Investitionen an der Liegenschaft) und dem Verkaufspreis (beurkundeter Preis). Das Gesetz besagt aber, dass bei einem Erbvorbezug oder einer Schenkung nach Berücksichtigung der Gegenleistungen die Steuer aufgeschoben werden kann. Dabei wird für die Beurteilung der Grundstückgewinnsteuerfolgen grundsätzlich der Katasterwert als massgebender Veräusserungswert herangezogen. Wenn es sich nicht um ein Gefälligkeitsgutachten handelt, kann stattdessen auch eine höhere aktuelle Verkehrswertschatzung eingesetzt werden.

GEGENLEISTUNGEN

Betragen die kumulierten Gegenleistungen des Beschenkten nicht mehr als 75 Prozent des Kataster- bzw. Verkehrswerts, liegt ein steueraufschiebender Erbvorbezug vor. Andernfalls müssen die veräussernden Eltern den erzielten Grundstückgewinn versteuern. Als Gegenleistungen gelten alle Leistungen des Erwerbers, die in einem kausalen Zusammenhang mit dem Grundstückserwerb stehen. Dazu gehören die Zahlung an Eltern, die Zahlung an Geschwister oder Einräumung von Darlehen durch die Geschwister, die Übernahme der bestehenden Hypotheken sowie der Barwert einer Nutzniessung oder eines Wohnrechts zugunsten der Eltern. Die im künftigen Erbfall eintretende Ausgleichungspflicht des übernehmenden Nachkommen gegenüber seinen Geschwistern gilt dagegen nicht als Gegenleistung und wird bei der Beurteilung der Grundstückgewinnsteuerfolgen nicht berücksichtigt. Übrigens: Bei der Übertragung der Liegenschaft an die direkten Nachkommen fällt keine Handänderungssteuer an.

Eine rechtzeitige Liegenschaftsnachfolge zu Lebzeiten verhindert unnötige Diskussionen im Alter.

ERGÄNZUNGSLEISTUNGEN

Das Hauptmotiv für die Übertragung eines Eigenheims gegen Nutzniessung oder Wohnrecht liegt in der Pflegeheimfrage: Die Schenkung soll verhindern, dass hohe Pflegeheimkosten das Vermögen verzehren. Allerdings löst eine späte Schenkung das Problem in den wenigsten Fällen. Kann der Pflegebedürftige seine Heimkosten nicht mehr begleichen, sind Ergänzungsleistungen zu beantragen. Verschenkte Vermögenswerte bzw. Erbvorbezüge werden bei der Berechnung der Ergänzungsleistungen zeitlich unbeschränkt als Vermögen angerechnet. Dieser sogenannte Vermögensverzicht wird um das kapitalisierte Nutzniessungs- oder Wohnrecht sowie CHF 10 000 pro Jahr reduziert. Die verbleibenden Ausgabenlücken (z.B. wegen fehlender Ergänzungsleistungen) werden vom Sozialamt gedeckt. Das Sozialamt kann jedoch unter Umständen auf die Nachkommen des Pflegebedürftigen zurückgreifen (Verwandtenunterstützung).

EMOTIONEN

Bei einer Liegenschaftsübertragung an die Nachkommen zu Lebzeiten spielen neben den geschilderten rechtlichen Hürden oft auch Emotionen eine wesentliche Rolle. Es lohnt sich deshalb, eine Liegenschaftsübertragung rechtzeitig und für die rechtlichen, finanziellen und persönlichen Anliegen zusammen mit einem erfahrenen Spezialisten zu erarbeiten. ■

Pascal Walthert: «Dank dem Broker spart der Kunde Prämien»

Wer sich im Dschungel der Versicherungs- und Vorsorgeangebote besser zurechtfinden will, setzt am besten auf einen Broker. Das erhöht die Chance, vom besten Preis-Leistungs-Verhältnis zu profitieren, sagt Pascal Walthert von der Neutrass-Residenz AG in Luzern und Rotkreuz.

Von Alex Piazza

Pascal Walthert, was ist ein Versicherungsbroker?
Er ist eine Art Treuhänder, der für seine Kunden alles erledigt, was mit Versicherungen und Vorsorge zu tun hat. Mit dem Unterschied, dass ein Treuhänder seine geleisteten Stunden dem Kunden in Rechnung stellt, während der Broker im Regelfall für den Kunden gratis arbeitet, da er von den Versicherungen eine so genannte Mandats-Courtage erhält. Das ist eine Art jährlich wiederkehrende Provision.

Wie ist sichergestellt, dass der Broker nicht nur mit jenen Versicherungen zusammenarbeitet, die ihm die grösste Courtage zusichern?
Die jährliche Courtage ist für Mitglieder des Branchenverbandes SIBA für gleiche Dienste in etwa die gleiche. Zudem würde sich ein Broker haftbar machen, wenn er das Mandat nicht im besten Kundeninteresse bearbeitet.

Jede Versicherung hat eigene gut ausgebildete Berater. Was ist der Vorteil des Brokers?
Der Versicherungsberater ist seiner Gesellschaft verpflichtet, der unabhängige Broker dem Kunden. Versicherungs- und Vorsorgepolicen sind bei kleinen wie grossen Betrieben ein beachtlicher Kostenfaktor. Ein Broker kann dank seiner neutralen Sicht die passenden und preiswerten Produkte im Markt finden. Er kennt die verschiedenen Produkte, Deckungen und Leistungen der Versicherungsgesellschaften mit den Vorteilen und Nachteilen für die Risiken, Gefahren und Bedürfnisse eines spezifischen KMU.

Wie geht ein Broker vor, wenn er einen neuen Kunden bekommt?
Der Broker sichtet den Versicherungsbestand und klärt beim Kunden ab, was er überhaupt versichert haben möchte und wie seine Philosophie lautet: Ist ihm grösstmögliche Sicherheit wichtig oder ist er bereit, ein gewisses Eigenrisiko zu tragen? Aufgrund dieser ersten Schritte erstellen wir eine Analyse, aufgrund der wir dem Kunden Optimierungsvorschläge unterbreiten. Dank dem Broker spart der Kunde also Prämien bei besserer Deckung.

Sind Sie nicht darauf erpicht, möglichst viele Versicherungen zu verkaufen?
Nein, überhaupt nicht. Wir sind an einer langfristigen Zusammenarbeit mit dem Kunden interessiert. Wenn wir ihm Versicherungen verkaufen, die er eigentlich gar nicht braucht, wird die Zusammenarbeit von kurzer Dauer sein. ■

GEWERBEVERBAND
KANTON LUZERN

EINLADUNG

LUZERN 19

UNTERNEHMER-IMPULSVERANSTALTUNG

EXKLUSIV UND KOSTENLOS FÜR MITGLIEDER DES GEWERBEVERBANDS KANTON LUZERN: ERFAHREN SIE AUS ERSTER HAND, WORAUF ES BEI LUZERNER KMU IM JAHR 2019 ANKOMMT.

JETZT ANMELDEN!

Erfahren Sie als erste/r die Resultate des Luzerner KMU-Barometers. Profitieren Sie von Tipps und Inputs für KMU-Chefs. Erkennen Sie früher die Chancen, welche sich im 2019 für Luzerner KMU eröffnen. Lernen Sie eine neue Form der Innovationsfinanzierung kennen. Tauschen Sie sich mit spannenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik aus. Kurzum: Machen Sie sich fit für das kommende Geschäftsjahr.

4 IMPULSE À JE 15 MINUTEN:

- **Luzerner KMU-Barometer:**
  Roland Huber, CEO Demoscope, stellt die Resultate vor.
- **Auf dem «Heissen Stuhl»:**
  Regierungsrat Paul Winiker beantwortet Fragen, die sich aus dem KMU-Barometer ergeben.
- **Video-Input «Im Gespräch mit Präsidenten/-innen von Gewerbevereinen»:**
  - Finanzierung von Innovationen mittels Crowdlending.
    Beat Hodel, Mitglied der Geschäftsleitung, Luzerner Kantonalbank
  - Internet der Dinge: Chancen für die KMU.
    Adrian Bolliger, Head of Mobile Business Solutions, Swisscom
- **Wie kommen wir zu mehr und besseren Nachwuchs-Fachkräften? Podium mit:**
  - Ida Glanzmann-Hunkeler, Nationalrätin CVP
  - Daniel Müller, Unternehmer und Mitinitiant Lehrstellenparcours
  - Markus Roten, Präsident Metzgermeisterverband Zentralschweiz
  - Martin Schwab, CEO CKW

Anschliessend Networking-Apéro riche mit den Referenten/-innen sowie Gästen aus Wirtschaft und Politik.

ORT: MESSE LUZERN, FORUM HALLE 1
DATUM: DONNERSTAG, 15. NOVEMBER 2018
TÜRÖFFNUNG: 18.00 UHR
START: 18.30 UHR

Die Veranstaltung ist für Mitglieder des Gewerbeverbands Kanton Luzern kostenlos, inkl. jeweils eine Begleitperson.

Melden Sie sich jetzt online an unter: **www.gewerbeverband-lu.ch/luzern19**

Anmeldeschluss: 7. November 2018
Die Platzzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach ihrem zeitlichen Eingang berücksichtigt.

Hauptsponsoren

CKW. Luzerner Kantonalbank

Sponsoren

CSS Versicherung swisscom

Medien-Partner

Luzerner Zeitung tele 1 Zentralschweizer Fernsehen

Gewerbekammer sagt Nein zur Selbstbestimmungsinitiative

Die Annahme der Selbstbestimmungsinitiative hätte schwerwiegende wirtschaftliche Folgen, fand ein Grossteil der Delegierten an der Gewerbekammer-Sitzung. Hingegen sprachen sich die Gewerbler einstimmig für die Überwachung von Versicherten mittels Observationen aus.

Von Daniel Schwab

KGL-Präsident Peter With mit den Referenten Angela Lüthold, David Roth und Damian Müller (von links).

Wer soll künftig in unserem Land das Sagen haben? Darüber befindet das Schweizer Stimmvolk am 25. November. Mit der Selbstbestimmungsinitiative würden Volksentscheide ausgehebelt, sagte Pro-Referentin Angela Lüthold anlässlich der Gewerbekammer-Sitzung im Seminarzentrum Hitzkirch. «Wir wissen am besten, was für uns gut ist», findet die Präsidentin der kantonalen SVP. Die Selbstbestimmung in Form der direkten Demokratie sei ein zentraler Pfeiler des Erfolgsmodells Schweiz und müsse – nach dem negativen Bundesgerichtsentscheid von 2012 – unbedingt wiederhergestellt werden. «Es darf nicht sein, dass die EU unsere Steuersätze anpassen kann.» Aus Sicht von Lüthold ist es zwingend, dass die Bundesverfassung wieder die oberste Rechtsquelle in der Schweiz darstellt.

«WIR RISKIEREN 600 STAATSVERTRÄGE»

Für FDP-Ständerat Damian Müller ist die Vorlage hingegen ebenso unnötig wie schädlich: «Mit der SBI setzen wir 600 wirtschaftlich wichtige Staatsverträge aufs Spiel.» Für ein Exportland wie die Schweiz, das auf den Zugang zu möglichst vielen Ländern angewiesen ist, wäre dies kaum verkraftbar. «Die Vorlage schafft eine Rechtsunsicherheit und zerstört den Ruf der Schweiz als verlässliche Vertragspartnerin», so Müller weiter. Damit schade sie der Wirtschaft massiv. Zudem ist er überzeugt, dass die direkte Demokratie zurzeit nicht im geringsten eingeschränkt sei. «Das Volk kann sich jederzeit äussern, auch zu einem Rahmenvertrag.» Von den 56 anwesenden Gewerblern sagten 45 Nein zur Selbstbestimmungsinitiative.

GEGEN VERSICHERUNGSMISSBRAUCH

Noch deutlicher war die Zustimmung der Gewerbler zur Überwachung von Versicherten. Gemäss Damian Müller fehlt heute die gesetzliche Grundlage für Observationen. Diese könnten wesentlich zur Aufklärung von Versicherungsmissbrauch – insbesondere bei der IV und bei der Unfallversicherung – beitragen. Für Müller würden wir mit diesen Observationen, die übrigens nur als allerletztes Mittel eingesetzt würden, zwei Fliegen auf einen Schlag treffen. «Wir sparen jährlich 80 Millionen Franken und erzielen zudem eine präventive Wirkung.» David Roth, seines Zeichens Präsident der kantonalen SP, teilt die Meinung, dass Sozialmissbrauch gestoppt werden muss. Die Initiative sei allerdings unverhältnismässig, weil sie einen Eingriff in die Privatsphäre bedeute. Deshalb seine Forderung in Bezug auf die Vorlage: «Zurück an den Absender!» Die Gewerbler hatten dafür aber kein Gehör und fassten einstimmig die Ja-Parole.

GEWERBEVEREIN VOR JUBILÄUM

Zur dritten eidgenössischen Vorlage vom 25. November, die sogenannte «Hornkuh-Initiative», fassten die Anwesenden aufgrund der fehlenden Gewerberelevanz keine Parole. Eingangs der Veranstaltung stellten Gemeindepräsident Adrian Affentranger die Gemeinde Hitzkirch und Gastgeberin Barbara Jurt den Gewerbeverein Hitzkirchertal vor. Dieser zählt aktuell 160 Mitglieder und darf in zwei Jahren sein 100-jähriges Bestehen feiern. Abgerundet wurde die letzte Gewerbekammer-Sitzung in diesem Jahr von einem feinen Apéro in der geschichtsträchtigen Deutschritter-Kommende. ■

STANDPUNKT

VON PETER SCHILLIGER
FDP-NATIONALRAT
UDLIGENSWIL

Richtiges Ziel, falscher Weg

In der Diskussion über die bundesrätliche Botschaft zur Reform des Aktienrechts hatte der Nationalrat auch über eine Quotenregelung zu befinden. Demnach sollen börsenkotierte Gesellschaften ab 250 Mitarbeitenden einen Frauenanteil von 30% im Verwaltungsrat und 20% in der Geschäftsleitung aufweisen müssen. Mit einer Stimme Unterschied sprach sich der Nationalrat für diese Quote aus. Aus meiner Sicht folgt er damit dem falschen Weg. Eine Quote ist ein hoheitlicher Eingriff in die Organisationsfreiheit der Unternehmen. Eine Frauenquote bewirkt nicht, dass der Pool weiblicher Talente wächst, aus dem sich künftige Führungskräfte rekrutieren lassen. Und sie trägt auch nicht zur verstärkten Erwerbstätigkeit von Müttern bei. Zudem wird eine auf das Geschlecht fokussierende Quote der Tatsache nicht gerecht, dass für die Ausübung einer Führungsfunktion weitere Kriterien wie Ausbildung, Berufserfahrung oder Fachkompetenzen zentral sind. Wir Unternehmer brauchen hier kein gesetzliches Korsett. Wir haben ein ureigenes Interesse, den Frauenanteil in unseren Führungsgremien zu steigern. Zumal ja erwiesen ist, dass geschlechterdurchmischte Teams erfolgreicher arbeiten. Gefordert sind aber auch der Staat und die Gesellschaft, ein für Frauen, insbesondere erwerbstätige Mütter, förderliches Umfeld zu schaffen.

Fabian Peter: Unternehmer, Politiker und Familienmensch

Fabian Peter, Büromitglied der kantonsrätlichen Gewerbegruppe, kandidiert für den Regierungsrat des Kantons Luzern. Der 42-jährige Mitinhaber einer Sanitär- und Heizungsinstallationsfirma amtet in seinem Wohnort Inwil aber auch als Gemeindeammann.

Von Daniel Schwab

Seine berufliche Laufbahn startete Fabian Peter mit einer Lehre als Sanitärinstallateur. Gefolgt von einem zweiten Lehrabschluss als Heizungszeichner und einem Ingenieurstudium. Dann zog es ihn zur ABB, wo er dreieinhalb Jahre in der Gebäudeautomation arbeitete. So spannend der Job auch war, die Erfahrung im Grossbetrieb führte ihm vor Augen, dass man nie mehr Freiheiten hat, als wenn man sein eigener Chef ist. Also entschloss er sich, die Geschicke des elterlichen Betriebs mit zu lenken. Seit 2007 führt er zusammen mit seinem Bruder Markus das Heizungs- und Sanitärunternehmen Vinzenz Peter AG. Sein Fachgebiet ist die Heizungssanierung. Er berät Bauherrschaften vor Ort, erstellt Offerten und koordiniert die Umsetzung der Arbeiten. Zudem verantwortet er in der Firma das Backoffice inklusive Finanzen.

EINSATZ FÜR DAS GEWERBE

Die Arbeit im Familienbetrieb beschränkt sich heute allerdings ungefähr auf zwei Wochentage. Denn zu 50 Prozent ist Fabian Peter als Gemeindeammann von Inwil tätig. Damit aber immer noch nicht genug. Einige Zeit verbringt der 42-Jährige auch im Luzerner Kantonsparlament und mit Vorstandsarbeit in verschiedenen Verbänden. Zum Beispiel im Kantonalen Gewerbeverband. Seit seiner Wahl in den Kantonsrat 2015 gehört er dem Büro der Gewerbegruppe an. Diese Aufgabe erfüllt er gerne. «Ich bin in einem Handwerksbetrieb gross geworden, das Gewerbler-Dasein ist in meiner DNA verankert.» Deshalb setze er sich gerne und mit Herzblut für die Anliegen der Gewerbler ein. Zudem finde er es spannend, sich überparteilich auszutauschen, um mehrheitsfähige Lösungen zu erarbeiten. Dass man auch in der Gewerbegruppe nicht immer einer Meinung ist, versteht sich von selbst. «Wie unsere Gesellschaft ist auch das Gewerbe heterogener geworden», sagt Fabian Peter. «Darum gibts verschiedene Ansichten – in der Energiepolitik wie bei den Finanzen.»

> «Ich bin in einem Handwerksbetrieb gross geworden. Das Gewerbler-Dasein ist in meiner DNA verankert.»
>
> Fabian Peter, Unternehmer

VOR DEN REGIERUNGSRATSWAHLEN

Unternehmer, Gemeindeammann, Kantonsrat: Alle Tätigkeiten unter einen Hut zu bringen und gleichzeitig das Heranwachsen seiner zwei Kinder mitzuerleben, sei kein leichtes Unterfangen. Denn was Fabian Peter an die Hand nimmt, macht er mit Leidenschaft. Einen fixen Tagesablauf kennt er nicht. «Eine meiner grössten Herausforderungen besteht darin, Tag für Tag die Prioritäten richtig zu setzen», erzählt er. Was ihm derzeit ganz gut zu gelingen scheint. Am 28. Juni haben ihn die Delegierten der FDP des Kantons Luzern als Kandidaten für den 2019 frei werdenden Regierungsratssitz nominiert. Der Wahl im kommenden März blickt er mit Spannung und Motivation entgegen. Wenn er das Rennen macht, muss er die Tätigkeit im Familienbetrieb aufgeben – was er bedauert – aber die Firma würde dann durch seinen Bruder Markus kompetent weiter geführt. Fabian Peter ist glücklich über die Nomination: «Ich würde mich sehr freuen, die Zukunft des Kantons Luzern mit meinen liberalen Ideen und mit meinem Gewerblerherz mitgestalten zu dürfen.»

Politiker mit Gewerblerherz: Fabian Peter in der Werkstatt seines Kleinunternehmens in Inwil.

14 JAHRE EXEKUTIVERFAHRUNG

Die Arbeit in der Luzerner Regierung wäre für Fabian Peter nicht völlig neu. Als Gemeindeammann von Inwil bringt er eine 14-jährige Exekutiverfahrung mit. Die Arbeit als Zuständiger für die Infrastruktur und das Bauamt bereite ihm viel Freude. «Man kann direkt umsetzen, was die Bevölkerung entschieden hat.» Als Beispiel führt er den Bau des neuen Inwiler Schulhauses inklusive Doppelturnhalle und Werkhof (12,5 Mio. CHF) an, der mit einem Glanzresultat an der Urne bewilligt wurde. Was er an seinem Alltag besonders schätzt, ist die Kombination von Unternehmertum und Politik. Hier gebe es auch durchaus Parallelen. «In beiden Funktionen muss man führen, entscheiden und Verantwortung übernehmen können.» Logisch, dass er seine Anliegen als Unternehmer denn auch ins Parlament einbringt. So kämpft er beispielsweise dafür, dass die Bürokratie möglichst tief gehalten wird, damit die Unternehmen produktiv sein können.

«WEEKEND GEHÖRT DER FAMILIE»

Gibt es im Leben von Fabian Peter überhaupt ruhige Momente? «Auch wenn die Agenda zurzeit mit politischen Verpflichtungen gefüllt ist, gehört das Wochenende wenn immer möglich der Familie», sagt er. Erholen könne er sich daheim oder in der Natur, mit seiner Frau und den Kindern. Oder bei einem feinen Essen und einem Glas Wein mit Freunden. Oder beim Jodeln. Hier kann er auftanken, um die Momente zu meistern, in denen die wenigen Meter Gehdistanz zwischen Gemeinde, Betrieb und Zuhause nicht ausreichen, um abzuschalten und die Pendenzen des Tages hinter sich zu lassen. ■

Fachfrau für Ordnung, Sauberkeit und Wohlbefinden

Fachleute Hauswirtschaft arbeiten in Heimen, Hotels, Gastronomiebetrieben oder Spitälern. Sie erledigen hauswirtschaftliche Tätigkeiten und sorgen für das Wohlbefinden der Menschen, die hier ein- und ausgehen. So wie Eliane Ineichen im Alterswohnzentrum Ruswil.

Von Daniel Schwab

Die Reinigung gehört zurzeit zu ihren Hauptaktivitäten: Eliane Ineichen im Badezimmer eines Bewohners.

Lange Zeit wollte Eliane Ineichen Bäckerin werden. Eine Cousine, die sich zur Fachfrau Hauswirtschaft ausbilden liess, brachte sie dann aber auf eine neue Idee. Diese liess die junge Hellbühlerin nicht mehr los. Im Alterswohnzentrum Ruswil durfte sie eine Woche lang schnuppern gehen. Begeistert von der Vielfalt der Tätigkeiten – Fachleute Hauswirtschaft arbeiten in der Reinigung, Wäscherei, Küche und im Service – und vom Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, bewarb sich Eliane unverzüglich für die offene Lehrstelle. Und sie bekam sie. Diesen Sommer startete die 15-Jährige ihre 3-jährige Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft EFZ.

REINIGUNG UND WÄSCHE

In den ersten drei Monaten lag der Schwerpunkt auf der Reinigung. «Am Vormittag putze ich jeweils die Zimmer der Bewohner, vor allem WC und Lavabo», erzählt Eliane. Zudem wird jedes Zimmer einmal pro Woche einer Komplettreinigung unterzogen. Das heisst: staubsaugen, abstauben und den Boden feucht aufnehmen. Wenn Eliane mal Nachmittagsdienst hat, reinigt sie die öffentlichen Aufenthaltsräume und Korridore. Anfangs sei sie etwas überrascht gewesen, was der einfache Begriff «Putzen» alles beinhaltet. Bei dieser Arbeit könne man nämlich mehr falsch machen, als man gemeinhin denkt. «Wir müssen zum Beispiel die unterschiedlichen Reinigungsmittel kennen und genau wissen, für welche Oberflächen sie geeignet sind.» Den Einblick in die Reinigung hat Eliane soeben abgeschlossen. Im November und Dezember gilt das Hauptaugenmerk dem Bereich Wäsche. Jeweils nach dem Mittag wird die Frotteewäsche und die persönliche Wäsche der Bewohner eingesammelt und in die hauseigene Wäscherei im Untergeschoss gebracht. Dort muss sie zunächst sortiert und – unter Berücksichtigung der Waschanleitungen – korrekt gewaschen werden. Wenn die einzelnen Stücke getrocknet und nötigenfalls gebügelt sind, bringt Eliane sie in die entsprechenden Zimmer zurück.

KÜCHE UND SERVICE

Nach der Wäscherei gehts dann noch für zwei Monate in die Küche. Hier wird Eliane vorwiegend beim Rüsten mithelfen, Salate vorbereiten, ab und zu einen Zopf oder einen Kuchen backen oder sogar ein Dessert kreieren. Letzte «Station» des ersten Lehrjahrs wird dann der Service sein. Gemäss Eliane der wohl anspruchsvollste Part. Die Fachleute Hauswirtschaft gehen dabei auf die Wünsche der Gäste ein und sind nach dem Essen dafür verantwortlich, dass alles abgewaschen und versorgt wird. Und nicht zuletzt haben Fachleute Hauswirtschaft auch administrative Aufgaben. Am PC schreiben sie Menü- und Einsatzpläne und führen einfache Statistiken. Ausserdem verwalten sie in den Lagerräumen Geschirr, Wäsche und Verbrauchsmaterialien.

ZUHÖREN UND MITREDEN

An ihrer abwechslungsreichen Arbeit mag Eliane Ineichen am liebsten den Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Oft erzählen diese von früheren Zeiten, von ihren Kindern und Enkeln oder von kürzlich erlebten Ausflügen. Da hört Eliane gespannt zu – und gibt sich gerne auch selber ins Gespräch ein. Keine Frage: Die Hellbühlerin ist glücklich in ihrem Job. Das widerspiegelt sich offensichtlich auch in guten Leistungen. «Von einer Mitarbeiterin habe ich kürzlich gehört, dass viele Bewohner meine Arbeit und auch meine Person schätzen», erzählt sie mit Stolz. Sie bekomme auch zu spüren, wie sich die Leute freuen, wenn sie in ihr Zimmer geht. Nicht selten gibts nach getaner Arbeit ein Dankeschön, manchmal sogar ein kleines Präsent in Form von Guetzli oder Schokolade. ■

kurz& bündig

Grundbildung in verschiedenen Bereichen

Die berufliche Grundbildung «Fachfrau/-mann Hauswirtschaft», die in den Bereichen Hauswirtschaft/Facility Management, Landwirtschaft und Gastgewerbe möglich ist, dauert drei Jahre und führt zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ). Die Lernenden arbeiten in Spitälern, Heimen, Hotels oder Gastronomiebetrieben. In der Regel besuchen sie einen Tag pro Woche die Berufsfachschule. Bei sehr guten schulischen Leistungen können sie bereits während der Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besuchen und damit ihre Fachhochschulreife erlangen.

Gute Aussichten für die Weiterbildung

Wollen ausgelernte Fachleute Hauswirtschaft mit dem technischen Wandel Schritt halten, ist eine ständige Weiterbildung erforderlich. Neben spezifischen Kursen, die von Fach- und Berufsfachschulen sowie der OdA Hauswirtschaft angeboten werden, können die Berufsleute über eine Berufsprüfung den Titel «Bereichsleiter Hotellerie-Hauswirtschaft», «Haushaltleiterin», «Instandhaltungsfachmann» oder «Gebäudereinigungsfachfrau» mit eidg. Fachausweis erlangen. Die Höhere Fachprüfung führt zum «Leiter Hotellerie-Hauswirtschaft», zur «Leiterin Gemeinschaftsgastronomie», zum «Leiter in Facility Management», zur «Instandhaltungsleiterin» oder zum «Gebäudereiniger» mit eidg. Diplom. Mit der Höheren Fachschule ist die Weiterbildung zum «dipl. Betriebsleiter Facility Management HF» oder zur «dipl. Hôtelière-Restauratrice HF» möglich. Und über die Fachhochschule kann man den Bachelor of Science in Facility Management erwerben.

«Wir bilden aus, weil wir gute Fachkräfte benötigen»

Die Lehrlingsausbildung ist bei CKW «nicht nur Mittel zum Zweck, um Fachkräfte zu gewinnen, sondern auch ein Wahrnehmen der sozialen Verantwortung», erklärt CEO Martin Schwab. Die passenden Lernenden zu finden, sei aber schwieriger geworden.

Von Alex Piazza

Martin Schwab, CEO des grössten privatwirtschaftlichen Lehrbetriebs der Zentralschweiz.

Martin Schwab, warum bilden Sie Lernende aus?
Die Lehrlingsausbildung ist bei CKW fest verankert und geniesst seit jeher einen hohen Stellenwert. Der Hauptgrund ist sicher, dass wir gute Fachkräfte benötigen, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Wir sind aber auch gewillt, unsere soziale Verantwortung wahrzunehmen. Zurzeit beschäftigt die CKW Gruppe über 300 Lernende in 14 Berufen und ist damit der grösste privatwirtschaftliche Lehrbetrieb der Zentralschweiz. Diesen Sommer haben wir bei CKW 62 neue Lernende willkommen geheissen. Und nächstes Jahr werden es voraussichtlich noch mehr sein.

Viele handwerklich tätige Unternehmen klagen über rückläufige Bewerberzahlen. Spüren Sie das denn nicht?
Doch, natürlich. Nachdem die Betriebe vor rund 10 Jahren neue Lehrstellen schaffen mussten, weil es so viele Schulabgänger und Bewerber gab, ist die Zahl der Bewerbungen in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Das ist einerseits ein Abbild der demografischen Entwicklung. Da nun die geburtenschwächeren Jahrgänge die obligatorische Schulzeit abschliessen, gibt es automatisch weniger Bewerber. Andererseits ist der Anteil der Gymnasiasten leicht gestiegen, was zusammen mit den gesteigerten Anforderungen von anspruchsvollen Lehren dazu führt, dass wir nicht immer alle offenen Lehrstellen mit qualifizierten Bewerbern besetzen können.

Andere Betriebe machen ähnliche Erfahrungen. Ist das ein Grund, weshalb man immer früher mit der Rekrutierung beginnt?
Mit Sicherheit. Es ist schwieriger geworden, die guten Lernenden für sich zu gewinnen. Wenn alle Unternehmen früher zu rekrutieren beginnen, ist man gezwungen mitzuziehen. Deshalb haben wir unsere Lehrstellen für 2019 ebenfalls schon vor den Sommerferien ausgeschrieben. Uns ist aber bewusst, dass dies ein gewisses Risiko birgt. In den 14 Monaten bis zum Lehrstart kann noch eine grosse Entwicklung stattfinden.

> «Wir vereinbaren mit ihnen, dass sie uns die kommenden Schulzeugnisse unaufgefordert einreichen.»
>
> Martin Schwab, CEO CKW

Wie stellen Sie sicher, dass Jugendliche, die Sie soeben eingestellt haben, im letzten Schuljahr nicht abhängen?
Wir zeigen ihnen auf, dass alles, was sie jetzt noch mitnehmen können, für ihre berufliche Zukunft – insbesondere für die Berufsfachschule – von Nutzen sein wird. Zudem vereinbaren wir mit ihnen, dass sie uns die kommenden Schulzeugnisse unaufgefordert einreichen. Das macht ihnen zusätzlich bewusst, dass sie aktiv bleiben müssen. Und es schafft eine gewisse Verbindlichkeit.

Wie stehen Sie der Berufsmatura gegenüber?
Die Berufsmatura ist eine hervorragende Sache. Die Entwicklungsmöglichkeiten, die eine Lehre mit BM bieten, sind fast unbegrenzt. Wir bieten allen Lernenden die Chance, die BM zu machen – sofern sie das wollen und die entsprechenden Voraussetzungen mitbringen.

CKW-Lernende sorgen an Berufsmeisterschaften wie den WorldSkills immer wieder für positive Schlagzeilen. 2017 wurde Simon Furrer in Abu Dhabi sogar Weltmeister. Worauf führen Sie das zurück?
Zunächst legen wir Wert auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung. Und wenn jemand mehr leisten kann und will als andere, geniesst er unsere volle Unterstützung. Solche Erfolge lassen sich aber nicht planen. So etwas muss sich über die Jahre entwickeln. Das wichtigste ist, dass ein Lernender die Leidenschaft für den Beruf entwickelt hat und dass er bereit ist, alles aus sich herauszuholen. Diese Leidenschaft ist der Nährboden, aus dem später etwas Ausserordentliches entstehen kann. So wie bei Simon Furrer. Wir sind unheimlich stolz auf ihn, und wir freuen uns natürlich über jeden, der in seine Fussstapfen treten will. Aber es ist nicht unser Bestreben, Weltmeister heranzuzüchten. Wir wollen qualifizierte Berufsleute ausbilden, die wir nach der Lehre weiterbeschäftigen können. Zudem finden wir es eine tolle Sache, Jugendlichen in der Zentralschweiz den Berufseinstieg zu ermöglichen. Wir sind hier verankert und wollen unsere Verantwortung als vorbildliches Unternehmen wahrnehmen.

Können Ihre Lernenden nach der Lehre bei CKW bleiben?
Wir bieten ihnen die Möglichkeit zu bleiben, sofern sie motiviert sind, gute Leistungen erbringen und selber wollen. Es ist aber auch nicht falsch, wenn Lernende nach der Lehre hinausgehen, um die Arbeitswelt zu erforschen, Sprachen zu lernen und ihren Rucksack weiter zu füllen. Wenn sie sich früher oder später an ihre gute Zeit bei CKW erinnern und zu uns zurückkehren, freuen wir uns sehr darüber. Das kommt häufig vor. ■

20 Jahre Gewerbeverein Ballwil-Hohenrain

Er ist einer der jüngsten Vereine im Kreise der KGL-Familie. Der Gewerbeverein Ballwil-Hohenrain feierte neulich seinen 20. Geburtstag – passenderweise mit einem jugendlich-frischen Rahmenprogramm.

von Daniel Schwab

Der Gewerbeverein Ballwil-Hohenrain (GVBH) feierte kürzlich im Gemeindesaal Ballwil sein 20-jähriges Bestehen. Vereinsmitglieder trafen sich mit Gästen aus Wirtschaft und Politik sowie Delegationen aus benachbarten Gewerbevereinen zu einer gediegenen Geburtstagsfeier. Die Veteranenmusik Hohenrain empfing die Gäste zum Apéro mit einem bunten Strauss bekannter Melodien. Die Gemeindepräsidenten Benno Büeler (Ballwil) und Herbert Schmid (Hohenrain) gratulierten dem Verein zum Jubiläum und dankten ihm für die gemeinwirtschaftlichen Dienste. Adrian Bühler, CVP-Kantonsrat und Vorstandsmitglied des Kantonalen Gewerbeverbandes, erinnerte bei seiner Geburtstagsrede an Ereignisse, die vor 20 Jahren stattgefunden haben.

WIRTSCHAFTSPOLITISCH MITREDEN

Beim Round-Table-Gespräch blickte Ehrenmitglied Thomas Emmenegger zurück auf die Vereinsanfänge, während Präsident Otti Rütter einen Ausblick auf die künftigen Strategien des Gewerbevereins zeichnete. Wichtigste Aufgabe sei es, die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Mitglieder wahrzunehmen. Der Vorstand ist zudem gewillt, bei künftigen wirtschaftspolitischen Themen mitzureden. Dass man offen sei für gemeinwirtschaftliche Leistungen, habe man beim Bau des neuen Stegs zur alten Schlossmühle bewiesen. Wichtige Themen seien zudem die Kommunikation und Information sowie die Geselligkeit unter den Mitgliedern. Eine Neuauflage der «Gwärb 17» sei vorläufig aber nicht in Sicht. Es sei denn, die Belimed-Hallen würden im Jahr 2020 noch stehen, so Rütter. In diesem Fall kann sich der Vorstand eine erneute Gewerbeausstellung vorstellen.

BALD EIN LEHRSTELLENPARCOURS?

Der GVBH ist bereit, Neues anzupacken. So läuft zurzeit ein Projekt für einen Lehrstellenparcours zusammen mit der Oberstufe Eschenbach und den benachbarten Gewerbevereinen Inwil und Eschenbach. Der musikalische Auftritt der «siXpäck» brachte Schwung und Abwechslung in die gediegene Feier. Die Gaumen wurden mit «öpis Guets aus der Sternenküche» verwöhnt. Abgerundet wurde das Geburtstagsfest mit geselligem Beisammensein an der eigens eingerichteten Bar. ■

100 Jahre Gewerbeausstellung Reiden und Umgebung

100 Jahre Reider Gewerbeausstellung, 100 Aussteller, 10 000 Besucher – das sind die Zahlen einer würdigen Jubiläumsveranstaltung. Zahlreiche prominente Gäste erwiesen dem gastgebenden Gewerbeverein Reiden und Umgebung die Ehre.

von Pascal Vogel

Das Reider Gewerbe hat die Möglichkeit, sich einem breiten Publikum in bestem Licht zu präsentieren, eindrücklich genutzt. Das fand auch OK-Präsident Hans Kunz. «Bleibt zu hoffen, dass sich aus den vielen Kundenkontakten auch nachhaltige Erfolge in Form von neuen Geschäftsbeziehungen entwickeln.» Bereits vor dem Betreten der Johanniterhalle wurden die Sinne angeregt: Raclette-, Bratwurst- und Pommes-Frites-Düfte vermischten sich in der Luft und hiessen die Besucher an der Reider Gewerbeausstellung (REGA) willkommen. Ob im Festzelt ein REGA-Teller oder unter dem Hallenvordach ein Reider Würstli mit Brot – verhungern musste an diesen Tagen niemand. Wenn denn nach dem Rundgang überhaupt noch Platz im Magen war. Hier ein kleines Häppchen, da ein Gläschen Wein. Bei Gesprächen wurden alte Kontakte gepflegt oder neue geknüpft. Getreu dem Jubiläumsmotto «För Dech. För Mech. För Alli.»

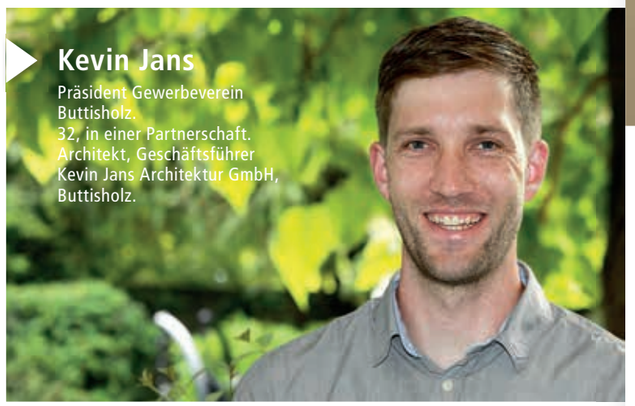
«WIE VOR 100 JAHREN»

Was am Sonntagabend endete, begann am frühen Freitagabend bei strahlendem Sonnenschein. Hans Kunz begrüsste die geladenen Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie alle Aussteller. Und David Kunz, Präsident des jubilierenden Gewerbevereins, stellte in seiner Ansprache fest: «Eines hat sich seit der ersten Gewerbeausstellung vor 100 Jahren nicht geändert. Der Kunde steht im Mittelpunkt.» Auch die Altishofer Nationalrätin Ida Glanzmann und Peter With, Präsident des Kantonalen Gewerbeverbandes, erwiesen dem Gastgeber die Ehre. Sie hielten die Bedeutung des dualen Bildungssystems respektive der kleinen und mittleren Unternehmen für unsere Wirtschaft fest.

«DER AUFWAND HAT SICH GELOHNT»

Beim Berufsbildungsevent am Samstagnachmittag berichteten Manuel Lipp, Benjamin Räber und Cédric Achermann über ihre Erfahrungen während der Lehre und später an den WorldSkills in Sao Paulo respektive Abu Dhabi. Der Aufwand für solche Meisterschaften war gross, doch er habe sich gelohnt, fanden die drei Medaillengewinner. Genau wie die meisten der 100 Aussteller nach einem anstrengenden, aber erfolgreichen Wochenende. Im Bild: Nationalrätin Ida Glanzmann und OK-Präsident Hans Kunz eröffnen die Jubiläums-Gewerbeausstellung. ■

Who is who?



Kevin Jans

Präsident Gewerbeverein Buttisholz.
32, in einer Partnerschaft.
Architekt, Geschäftsführer Kevin Jans Architektur GmbH, Buttisholz.

Was gefällt dir in deiner Gemeinde am meisten?
In Buttisholz schätze ich das intakte Dorfleben mit den vielen Vereinen und die schöne Lage im Rottal.

Was stört dich im Kanton Luzern am meisten?
Das zunehmende Verschwinden der Baukultur in der Luzerner Landschaft.

Auf welche Tat in deinem Leben bist du stolz?
Auf die Gründung des eigenen Architekturbüros.

Wie erholst du dich von beruflichem Stress?
Beim Biken oder im Turnverein.

Was macht dich happy?
Wenn meine tägliche Arbeit wertgeschätzt und verstanden wird.

Wann hast du zum letzten Mal gejubelt?
Nach dem Erreichen der Platzreife im Golfspiel.

Welches Gesetz würdest du am liebsten sofort abschaffen?
Gesetze, die unsere Handlungsfreiheit unnötig beschneiden.

Wem möchtest du gerne mal die Meinung sagen?
Allen Schwarzsehern, die das Glas immer nur halb leer anstatt halb voll sehen.

Was würdest du auf die einsame Insel mitnehmen?
Einen guten Krimi.

Welches ist deine Lieblings-Feriendestination?
Mauritius. Mit der traumhaften Natur, die zum Ausspannen einlädt.

Sacha Achermann

Präsident Gewerbeverein Entlebuch.
38, verheiratet.
Agenturleiter die Mobiliar Region Entlebuch.
Dozent für Verkauf und Kommunikation.

Was gefällt dir im Kanton Luzern am meisten?
Die tollen Gegensätze zwischen der Stadt und den Gebieten auf dem Land.

Wie erholst du dich von beruflichem Stress?
Bei einem guten Essen und einem Glas Wein mit Freunden, in der Natur, am oder auf dem See.

Welchen Traumberuf hattest du als Bub?
Pilot bei der Swissair oder Helikopterpilot bei der Rega.

Welches ist dein persönliches Lebensmotto?
Wenn Deine Handlungen andere inspirieren mehr zu träumen, mehr zu lernen, mehr zu tun und mehr aus sich zu machen, dann bist Du ein Leader. (John Quincy Adams)

Welche Eigenschaft würdest du gerne besitzen?
Fliegen, weil es ein unendliches Gefühl von Freiheit geben würde.

Was macht dich happy?
Gemeinsame Zeit mit meinen wertvollsten Menschen.

Was bringt dich so richtig auf die Palme?
Unehrlichkeit und wenn jemand hinter dem Rücken von jemanden oder mir spricht.

Wem möchtest du gerne mal die Meinung sagen?
All jenen Menschen, die es in der Hand hätten, mehr gegen schwere Krankheiten wie Krebs, MS, ALS, Alzheimer etc. zu tun.

Welches Gesetz möchtest du sofort abschaffen?
Die Heiratsstrafe. Es kann nicht sein, dass wir in einem so modernen Land für dieses Thema keine Lösung finden.

Mit wem möchtest du gerne mal im Lift stecken bleiben?
Alex Zanardi, der bei einem schweren Autorennunfall beide Beine verloren hat. Mit seinem unerschütterlichen Kampfgeist gewann er ein paar Jahre später drei Mal Gold bei den Paralympics und nahm mit dem Handbike am Ironman in Hawaii teil.

Barbara Binggeli

Präsidentin Gewerbeverein Horw.
36, in fester Partnerschaft.
Mitinhaberin und Geschäftsführerin W&B Immobilien AG.
Eidg. dipl. Immobilientreuhänderin.

Welches war dein geschäftliches Highlight der letzten 12 Monate?
Die Möglichkeit, geschäftlich zu expandieren und neue Mitarbeitende anstellen zu können.

Welches ist deine positivste Eigenschaft?
Diplomatie.

Welche Eigenschaft würdest du gerne besitzen?
Manchmal wünsche ich mir, etwas unverfrorener zu sein.

Was macht dich happy?
Das Zusammensein mit meinen Pferden und die Natur.

Was bringt dich so richtig auf die Palme?
Fehlender Berufsstolz.

Wann hast du zum letzten Mal geträumt?
Letzte Woche von meiner Lieblingsferiendestination Kos. Wohl weil ich seit drei Jahren keinen richtigen Urlaub mehr gemacht habe.

Wann hast du zum letzten Mal gejubelt?
Bei jedem erfolgreichen Geschäftsabschluss und jedes Mal, wenn die Patrouille Suisse über meinen Kopf fliegt.

Mit wem möchtest du gerne mal im Lift stecken bleiben?
Mit einem Liftmonteur, damit er den Lift so schnell wie möglich wieder zum Laufen bringt.

Welche Schlagzeile würdest du gerne mal von dir lesen?
Die W&B Immobilien AG wurde zur Unternehmung des Jahres gewählt.

Welches ist deine Lieblings-TV-Sendung?
Die Höhle der Löwen. Mich faszinieren innovative Geschäftsideen.

Philipp Wiprächtiger

Vizepräsident Gewerbe Hergiswil am Napf.
43, verheiratet.
Mitinhaber und Geschäftsführer Metzgerei Wiprächtiger AG.

Was gefällt dir im Kanton Luzern am meisten?
Die Möglichkeit, sich von der Haustüre weg, sei es mit dem Bike oder zu Fuss, zu erholen.

Was stört dich am meisten?
Dass viel zu viel Geld für Studien und Planungen ausgegeben wird und am Schluss zu wenig für die Realisierung übrig bleibt.

Welches war dein geschäftliches Highlight der letzten 12 Monate?
Wir waren Teil des Teams, das im Auftrag des Kantons in Rom den Apéro bei der Vereidigung der Schweizergarde durchführen durfte.

Auf welche Tat in deinem Leben bist du besonders stolz?
Auf die Heirat mit meiner Frau Elvira.

Welches ist dein persönliches Lebensmotto?
Ohne Fleiss kein Preis.

Welche Eigenschaft würdest du gerne besitzen?
Ein Instrument zu spielen.

Wann hast du zum letzten Mal geträumt?
Habe es verschlafen.

Welches Gesetz würdest du am liebsten sofort abschaffen?
Die neue Deklarationsverordnung für Lebensmittel. Weil sie nichts bringt und die Leute mit dem Informationsüberfluss komplett überfordert sind.

Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?
Streichhölzer.

Welches ist dein Lieblings-Politiker?
Bundespräsident Alain Berset. Er hat ein sehr gutes Verhandlungsgeschick und seht für die Werte unseres Landes ein.

Ein gutes Datenmanagement erspart viel Ärger

Die Digitalisierung bringt den Unternehmen zahlreiche Vorteile. Allerdings auch einen gewichtigen Nachteil: Es entstehen riesige Datenmengen. Ein gutes Datenmanagement ist deshalb unverzichtbar.

Patrick Schmid, dipl. Wirtschaftsinformatiker, Geschäftsführer Dacor Informatik AG

Gemäss einer Studie verdoppelt sich die Datenmenge innerhalb eines Unternehmens alle zwei Jahre. Dies zwingt die Verantwortlichen, ein Konzept für den Umgang mit den Daten zu erarbeiten. Oft speichert man sie einfach schnell irgendwo ab, was dazu führt, dass man viel Zeit damit verbringt, Dateien zu suchen oder Dateiversionen zu identifizieren. Ein wichtiger Rat an die Unternehmen lautet deshalb, die Daten zu klassifizieren, um den Schutzbedarf zu klären.

DATEN KLASSIFIZIEREN

Durch die Datenklassifizierung wird festgehalten, welche Einstufungen es gibt und wie die eingestuften Daten behandelt werden sollen. Daraus definiert sich mitunter, was für die Informationssicherheit besonders wichtig ist: die Geheimhaltungsstufe. In der Regel wird eine drei- bis fünfstufige Unterscheidung vorgenommen. Ein sinnvoller und von vielen Unternehmen verfolgter Ansatz sieht die Klassifizierung nach «öffentlichen Daten», «internen Daten» und «vertraulichen Daten» vor.

DATEN RICHTIG BENENNEN

Weiter sollte sich jedes Unternehmen Gedanken über die konkrete Dateibenennung machen. Mit einem konsistenten System können die Dateien auf den ersten Blick identifiziert werden und sind leichter wiederzufinden. Eine Verwechslung von Dateiversionen kann verhindert werden. Auch andere Personen verstehen die Daten, was bei Stellvertretungen (Ferien, Krankheit, Unfall) oder bei einem Stellenwechsel von Bedeutung ist. Doch wie findet man als Unternehmen das ideale Benennungssystem? Zunächst sollte man sich fragen, welche Informationen es erlauben, die Dateien auf den ersten Blick zu erkennen. Wichtig dabei ist, dass alle Mitarbeitenden im Unternehmen das System verstehen und ebenfalls verwenden. Zum Beispiel «Titel_Texttyp_Datum_Version.Dateiendung». Eine Datei könnte dann heissen: «GL Sitzung_Protokoll_05082018_v1.doc». Hilfreich bei der Suche nach dem eigenen System ist die Frage, ob das Unternehmen nach Prozessen oder Abteilungen strukturiert ist. Zudem sollte man sich überlegen, wie die Berechtigungen, also der Zugriff (Lese- und Schreibrechte) der Mitarbeitenden, in Zukunft sein müssen. Wer muss oder darf auf welche Dateiablagen und Dateien Zugriff haben?

SO KNAPP WIE MÖGLICH

Bei der Benennung gilt es einige Regeln zu beachten. Zum Beispiel sollten Namen oder Abkürzungen benützt werden, die den Dateiinhalt klar bezeichnen. Die Dateinamen sollten so knapp und präzis wie möglich sein. Beim Datum empfiehlt sich die Verwendung des Schemas JJJJMMTT. So sortiert der Computer die Dateiversionen automatisch in der richtigen Reihenfolge. Ausserdem sind im Dateinamen Zeichen wie “ / \ : * ? ‘ < > [ ] & $ = ; , | unbedingt zu vermeiden. Statt Leerzeichen sollen Unterstriche verwendet werden.

SYSTEM KONSEQUENT VERFOLGEN

Datenmanagement bedeutet, Dateien nach einer klar definierten Struktur auf dem Computer abzulegen. Es empfiehlt sich, das gewählte System in einer Readme.txt-Datei zu dokumentieren und diese bei den Daten abzuspeichern. So kann sichergestellt werden, dass die Mitarbeitenden auch nach Jahren noch verstehen, was man gemacht hat. Allerdings macht das ganze System nur dann Sinn, wenn sich alle Mitarbeitenden konsequent daran halten. Es sei denn, es erweist sich als unpraktisch und muss angepasst werden. ■

SPRECHSTUNDE

OLIVER KÖLLIKER
RECHTSANWALT
GEWERBE-TREUHAND AG

Krank arbeiten: Geht das?

Frage

Unser Mitarbeiter ist in einem 100%-Pensum angestellt, ist aber zurzeit 50% krankgeschrieben. Er fühlt sich fit und hat wegen des grossen Arbeitsanfalls trotz Arztzeugnis fast 75% gearbeitet. Dürfen wir ihn trotz Arztzeugnis mehr arbeiten lassen und kann er für diese Mehrarbeit eine Überstundenentschädigung einfordern?

Antwort

In solchen Fällen ist es ratsam, wenn der Mitarbeiter zuerst Rücksprache mit seinem Arzt nimmt, damit das Arztzeugnis angepasst werden kann oder allenfalls festgelegt wird, welche Tätigkeiten der Mitarbeiter bei der Arbeit verrichten darf und welche nicht. Denn der Arbeitnehmer darf nichts machen, was seine Genesung verzögert oder behindert. Eigenmächtiges Handeln könnte dazu führen, dass eine Krankentaggeldversicherung im schlimmsten Fall Leistungen kürzt, weil sich der Mitarbeiter nicht an die Anweisungen des Arztes gehalten hat und dadurch die Gesundheit negativ beeinträchtigt wurde. Auch der Arbeitgeber darf Mitarbeitende nicht einfach arbeiten lassen und muss sich an das Arztzeugnis halten. Diese Fürsorgepflicht des Arbeitgebers kann so weit gehen, dass er die Arbeitsleistung eines offenkundig arbeitsunfähigen Arbeitnehmers zurückweisen muss, sofern dieser sich selber oder andere in der Gesundheit gefährden würde. Arbeitet der Mitarbeitende trotz Arztzeugnis mehr, kann er keine Überstundenentschädigung einfordern. Als Überstunden wird diejenige Zeit bezeichnet, die der Mitarbeitende über das vertragliche Pensum hinaus arbeitet. Das ist vorliegend nicht der Fall, weil die Arbeitsleistung immer noch unter dem vereinbarten 100%-Pensum liegt.

Andi Schwarzentruber

Beat Schürmann

Othmar Waller

Joe Zemp

Armin Rüssli

Fabian Frapp

Pascal Huber

Jürg Züst

NEUTRASS-RESIDENZ AG

«Durchblick und Orientierung»

30 Jahre unabhängige Beratung in Versicherungen, Vorsorge und Finanzen

30 Jahre unabhängig neutral

Die Neutrass-Residenz AG ist seit 30 Jahren ein inhabergeführter und unabhängiger Schweizer Versicherungsbroker mit bestem Ruf. Das Unternehmen ist breit aufgestellt in den Bereichen Versicherungslösungen, Vorsorgekonzepte, Risikomanagement und Finanzberatung. Es findet Lösungen einzig und alleine im Interesse des Kunden. Die Neutrass-Residenz AG mit Hauptsitz in Rotkreuz ZG ist an sieben Standorten in der ganzen Schweiz vertreten, unter anderem auch an mehreren Standorten im Kanton Luzern. Die über 50 Mandatsleiter (im Bild die Mandatsleiter sowie Kader im Luzernischen) und Mitarbeitenden verfügen über grosse Erfahrung und hohe Fachkompetenz in der neutralen Beratung von Geschäftskunden aus Dienstleistung, Handel, Gewerbe und Industrie sowie von öffentlichen Institutionen.

CEO Pascal Walthert lief früher selber als Orientierungsläufer durch die Wälder. Kein Wunder, unterstützt er jetzt seine Kunden bei deren Orientierung: «Wir helfen den Kunden, den Durchblick im Dschungel der Versicherungs- und Vorsorgelösungen und die langfristige Orientierung zu erhalten.» Die Neutrass-Residenz AG unterstützt – wie kann es anders sein – den schweizerischen Orientierungslauf. Konkret sind es mehrere Projekte wie der Swiss Orienteering Grand Slam 2018 unter der Initiative von Simone und Matthias Niggli-Luder.

neutrass
www.neutrass-residenz.ch

Küng Platten AG Willisau: 2018 feiert der moderne Handelsbetrieb für Bau- und Holzwerkstoffe sein 60-Jahr-Jubiläum. Die in ihrem Verkaufsgebiet stark verankerte Firma ist sehr gut auf Kurs und investiert laufend in die Zukunft.

60 Jahre Tradition, Verlässlichkeit und Qualität

Die Optik des Firmenareals besticht von aussen und von innen.

Das Familien-Unternehmen Küng Platten AG Willisau/LU beschäftigt aktuell 30 qualifizierte Mitarbeitende und ist hauptsächlich im Kanton Luzern sowie im angrenzenden Bernbiet tätig. 1958 gründete Anton Küng (Vater des aktuellen Inhabers) die Firma, welche nun in zweiter Generation unter Simon Küng und seinem Kollegen der Geschäftsleitung, Walter Grüter, geführt wird. Im erwähnten Verkaufsgebiet wird der Markt sowie eine breite und treue Kundschaft fachkompetent und intensiv bearbeitet. Zu den Kernkunden zählen in erster Linie Schreinereien, Zimmereien, Bodenleger und generell «Profis rund um den Bau». Man profiliert sich als ausgewiesenes Fachgeschäft mit individueller Beratung. Davon profitieren bei ihren Ausstellungsbesuchen auch Architektur- und Planungsbüros sowie Bauherrschaften.

Infrastruktur wird laufend ausgebaut

Die Firma Küng Platten AG verfügt über eine sehr gute Infrastruktur, was Ausstellungen, Lager und Logistik betrifft. Es wird laufend investiert und das Areal wirkt sauber und leistungsfähig. Insbesondere die sehr schön gestaltete Ausstellung «rund um den Innenausbau» ist bekannt und bestens frequentiert. Auf einer Fläche von 500 qm präsentieren sich zahlreiche Ideen und Inspirationen für die Raumgestaltung mit Qualitätsprodukten aus den Bereichen Boden, Wand/Decke, Türen sowie Terrassenböden. Auch der eigene Fuhrpark sowie die diversen Hallen und Logistikplattformen sind für sämtliche heutigen Herausforderungen gerüstet – der Servicegrad ist spürbar hoch.

Philosophie und Erfolgsfaktoren

Die erfolgreiche Handelsunternehmung in Willisau steht für Qualität, Verlässlichkeit und optimale Dienstleistungen. So wird laufend in Personal und deren Weiterbildungen investiert. Die Firma Küng Platten AG legt grossen Wert auf persönliche Kontakte und pflegt diese bewusst und aktiv. Slogans wie «Menschen machen Geschäfte» und «Küng Platten – Ihr freundlicher Holzhändler» werden nicht nur kommuniziert, sondern auch erfolgreich gelebt. In der Geschäftsleitung ist man stolz auf einen ausgeprägt hohen Identifikationsgrad der Belegschaft mit dem Arbeitgeber sowie den starken Teamgeist. Dieser wird intensiv gepflegt. Bei den Mitarbeitenden besonders beliebt sind die Städtereisen, welche jeweils in Jubiläumsjahren durchgeführt werden. So ging es auch im April diesen Jahres wiederum für 3 Tage auf Reise – nämlich nach Rust in den Europapark und anschliessend nach Heidelberg. Zum dritten Mal in Folge nahmen sämtliche Mitarbeitenden an der Reise teil.

Kunden und Öffentlichkeit feiern mit

Im vergangenen September schliesslich wurde über ein Festwochenende in Willisau das runde Jubiläum noch mit einer schönen Kundenveranstaltung und Tagen der offenen Tür für die Bevölkerung gefeiert. So konnte man einen Blick hinter die Kulissen des modernen Handelsbetriebes werfen und sich eine Übersicht verschaffen in Sachen Material- und Dienstleistungsvielfalt bei der Küng Platten AG. Sowohl der Jubiläumsabend wie auch die «open days» waren sehr gut frequentiert und es herrschte eine gelöste und schöne Atmosphäre.

KÜNGPLATTEN
Qualität. garantiert.

Küng Platten AG
Bau- und Holzwerkstoffe
Menznauerstrasse 15, 6130 Willisau
Telefon 041 972 76 76
info@kueng-platten.ch
www.kueng-platten.ch

Stolz auf seine Belegschaft und das bisher Erreichte: Inhaber Simon Küng – in der Freizeit auch «fussballverrückt» und Mitglied beim HSV Hamburg.

Bezugsquellenverzeichnis

Abena Schaumstoff AG
Meierhofweg 3
CH-6032 Emmen
Telefon 041 269 88 99
info@abena.ch
www.abena.ch

Habisreutinger Gebäudehülle GmbH
Luzernstrasse 14, 6144 Zell
Telefon 041 988 12 08
info@h-g.ch
www.h-g.ch

WS-Skyworker AG
Lindenstrasse 31a
6015 Luzern
Telefon 041 210 80 60

n t b BÜRKLI AG
Feuchte / Keller / Schimmel
Analysen + Sanierungen
6206 Neuenkirch
Telefon 041 280 11 22
www.ntb-sanierung.ch

Marti Nutzfahrzeuge AG
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
Tel. 062 749 00 49
info@martireiden.ch
www.martireiden.ch

SEPHIR Skillport
Grossmatte-Ost 2
6014 Luzern
Telefon 041 259 60 39
info@sephir.ch
www.sephir.ch

Hasliring 18 6032 Emmen 041 269 00 00
Bahnhofstrasse 17 6056 Kägiswil/Sarnen 041 666 77 00

www.nufag-zs.ch info@nufag-zs.ch

6044 Udligenswil
www.mueller-gartenbau.ch
Telefon 041 375 80 50

Wallimann Druck und Verlag AG
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
Telefon 041 932 40 50
s.lang@wallimann.ch, www.wallimann.ch

Bezugsquellen-Verzeichnis

Jahresbeitrag (10 Ausgaben) pro Rubrik (Breite: 59 mm)

Grundpauschale	Fr.	150.–
pro mm Höhe	Fr.	19.50

Hier könnte Ihr Firmenlogo stehen

Für weitere Informationen melden Sie sich unter:

Wallimann Druck und Verlag AG
Telefon 041 932 40 50
s.lang@wallimann.ch, www.wallimann.ch

GEWERBEKALENDER

Gewerbevereine

Mi, 14. November, 19 Uhr
GV Gewerbeverein Wolhusen-Werthenstein

Do, 29. November
GV Gewerbeverein Udligenswil-Meierskappel

Gewerbeverband

Mi, 9. Januar 2019, 17 Uhr
Luzerner Gewerbekammer

Do, 14. Februar 2019, 15.30 Uhr
Präsidentenkonferenz Berufsverbände
Campus Sursee

Do, 21. Februar 2019, 15.30 Uhr
Präsidentenkonferenz Gewerbevereine
Campus Sursee

Mi, 17. April 2019, 17 Uhr
Luzerner Gewerbekammer

Mi, 1. Mai 2019
125. Delegiertenversammlung KGL
Messe Luzern

Mi, 5. Juni 2019, 17 Uhr
Begrüssung neue Präsidenten
AAL, Luzern

Mi, 3. Juli 2019, 10 Uhr
Ehrenmitgliedertreffen

Mi, 11. September 2019, 10 Uhr
Präsidentenkonferenz
Gewerbevereine Regionen 2+5
Ristorante La Squadra, Neuenkirch

Do, 12. September 2019, 10 Uhr
Präsidentenkonferenz
Gewerbevereine Region 1
AAL, Luzern

Mi, 18. September 2019, 10 Uhr
Präsidentenkonferenz Berufsverbände
AAL, Luzern

Do, 19. September 2019, 10 Uhr
Präsidentenkonferenz
Gewerbevereine Regionen 3+4
Restaurant Rössli esskultur, Wolhusen

Do, 17. Oktober 2019, 17 Uhr
Luzerner Gewerbekammer

Diverses

Do-So, 8.-11. November
Zentralschweizer Bildungsmesse (Zebi),
Messe Luzern

Mi, 14. November
GV Ärztegesellschaft Kanton Luzern

Do, 15. November, 18.30 Uhr
LUZERN 19, Messe Luzern

Fr, 16. November
GV Verband Zentralschweizerischer Elektro-Installationsfirmen VZEI

Mi, 28. November, 18 Uhr
GV Treuhand Suisse, Sektion Zentralschweiz

Fr-So, 26. April-5. Mai 2019
Luga, Messe Luzern

Weitere Termine unter
www.gewerbeverband-lu.ch

Herausgeber
Gewerbeverband Kanton Luzern
Eichwaldstrasse 15,
6002 Luzern
Tel. 041 318 03 01
info@gewerbeverband-lu.ch
www.gewerbeverband-lu.ch

Auflage
8000 Exemplare
erscheint 10x jährlich
Texte und Bilder
apimedia ag, Gisikon
Layoutkonzept
aformat ag, Luzern

Produktion, Druck und Anzeigenverwaltung
Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster
Tel. 041 932 40 50
s.lang@wallimann.ch
Inserateschluss:
siehe unter www.wallimann.ch

Mehr zum Thema auf Seite 6 – 13

Vorsorge – zukunftsgerichtet und individuell geplant.

Wer seine Vorsorge richtig und frühzeitig plant, kann viel Geld sparen und bleibt von bösen Überraschungen verschont. Unsere Fachleute erarbeiten eine auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Vorsorgelösung. Ihre persönlichen Ziele und Wünsche stehen dabei ebenso im Vordergrund wie Risikoschutz, Altersvorsorge und Ertragsoptimierung.

Unser Expertenteam deckt Ihre verschiedenen Bedürfnisse ab und setzt sich kompetent für Ihre Anliegen ein. Damit Sie sorglos in Ihre finanzielle Zukunft blicken können.

Maria Kurmann
Leiterin Team Lohn- und Personaladministration
Finanzplanerin mit eidg. FA, dipl. Sozialversicherungsexpertin
Telefon 041 972 56 02
maria.kurmann@gewerbe-treuhand.ch

Stefan Keiser
Leiter Fachteam Recht
Rechtsanwalt
Telefon 041 319 92 74
stefan.keiser@gewerbe-treuhand.ch

Kilian Baumli
MLaw, CAS FH in National Individual Taxation
Telefon 041 319 92 55
kilian.baumli@gewerbe-treuhand.ch

Gewerbe-Treuhand AG, Eichwaldstrasse 13, 6002 Luzern
www.gewerbe-treuhand.ch